

Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments, Vortrag 4, Judentum und soziale Werte

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Vorlesung 4 in Dr. David Mathewsons New Testament History and Literature on Judaism and Social Values.

Dr. Mathewson. Beginnen wir mit dem Gebet. Und dann haben wir uns diese Woche und wahrscheinlich die nächste Woche den Hintergrund und die Umgebung angesehen, um uns auf die Dokumente des Neuen Testaments vorzubereiten. Wir haben versucht, ein sehr umfassendes Bild zu zeichnen, politisch, historisch, religiös und heute kulturell, in Bezug auf das, was vor sich ging, und konzentrierten uns insbesondere auf die Zeitspanne, in der das Neue Testament geschrieben wurde, um den Hintergrund und Vordergrund dafür zu schaffen, warum das Neue Testament geschrieben wurde. Nochmals, in der Erkenntnis, dass das Neue Testament aus sehr spezifischen historischen, religiösen und kulturellen Umständen hervorgegangen ist, die von ihnen beeinflusst wurden, auf sie zu reagieren, sie zu kritisieren usw.

Wir haben uns in letzter Zeit vor allem auf den religiösen Hintergrund konzentriert und gesehen, dass sowohl aus der griechisch-römischen Welt in der griechischen Welt als auch aus der römischen Welt, die nun das dominierende Reich war, und auch aus der jüdischen Welt verschiedene religiöse Optionen und Einflüsse zur Verfügung standen. Wir haben aber auch gesehen, dass Religion und Politik nicht leicht zu unterscheiden sind. Das galt vor allem in der griechisch-römischen Welt, die Loyalität zu Rom hatte auch religiöse Implikationen.

Es gab also nicht diese strikte Trennung zwischen Religion und Politik, an die wir oft denken könnten. Heute möchte ich das abschließen und mich auch ein wenig auf die kulturellen Hintergründe konzentrieren. Was waren einige der dominierenden Trends? Nochmalen wir ganz grob: Was waren einige der vorherrschenden gesellschaftlichen Trends, einige der sozialen Werte, die die Art und Weise bestimmen, wie Menschen miteinander umgehen, und die Art und Weise, wie Menschen leben und denken, die einen Einfluss auf einige der Dinge hatten, die wir im Neuen Testament lesen? Dann möchte ich Ihnen auch ein paar Beispiele für Texte aus dem Neuen Testament geben, bei denen das Verständnis des historischen, geografischen und kulturellen Hintergrunds einen kleinen Unterschied in der Art und Weise machen könnte, wie wir es tatsächlich lesen.

Aber beginnen wir zuerst mit dem Gebet. Vater, wir sind uns der Ungeheuerlichkeit der Aufgabe bewusst, zu versuchen, das zu verstehen, was nichts Geringeres ist als Dein Wort und Deine Offenbarung an uns. Deshalb bitten wir dich um deine Befähigung, klar darüber nachzudenken, alles, was wir sind und alles, was wir haben, und unser bestes Denken in die Aufgabe einzubringen, zu versuchen, deine

Offenbarung für uns zu erkennen, nicht nur für dein Volk im ersten Jahrhundert, sondern wie du auch heute noch in deinem Wort zu deinem Volk sprichst. Im Namen Jesu beten wir, Amen.

In Ordnung, eine Sache, die ich tun möchte, bevor ich mich auf den kulturellen Hintergrund konzentriere, Sie werden einen Abschnitt in Ihren Notizen bemerken, der unserer Diskussion über die jüdischen religiösen philosophischen politischen Optionen folgt. Indem ich viel sage, neigen viele Gelehrte dazu, über das Judentum zu sprechen.

Das heißt, es scheint eine Vielzahl von Arten oder zumindest Bewegungen innerhalb des Judentums zu geben, zumindest einige Parteien, nicht dass jeder einer von ihnen angehören müsste. Es scheint ein gemeinsames Judentum gegeben zu haben, aber eine Reihe von Parteien innerhalb dieses Judentums. Aber in diesem Zusammenhang habe ich in Ihren Notizen einen Abschnitt mit dem Titel "Die Literatur des Judentums".

Und ich will mir das alles nicht ansehen. Ich möchte nur zwei oder drei davon ansprechen, mit denen Sie vielleicht vertraut sind oder denen Sie beim Lesen begegnen könnten, nur damit Sie es verstehen. Als ich aufwuchs, dachte ich, dass das Neue Testament das einzige Buch ist, das jemals im ersten Jahrhundert geschrieben wurde.

Aber eigentlich ist das Neue Testament nur ein Teil einer ganzen Literatur, die vor der Zeit des Neuen Testaments und sogar danach entstanden ist. Und es kann uns oft helfen zu verstehen, was die Menschen dachten oder wie sie Gottes Verheißung interpretierten, wie sie verstanden, was es bedeutete, ein Jude zu sein oder Gottes Volk zu sein. Und das gibt oft Aufschluss darüber, wie wir damals das Neue Testament lesen und was die Autoren des Neuen Testaments gedacht oder getan haben oder worauf sie auch reagiert haben mögen.

Ich möchte nur drei davon hervorheben. Die erste ist die Nummer zwei in dieser Literatur des Judentums, und das ist das, was man die Mischna nennt. Die Legende besagt, dass man jetzt zusammen mit dem Alten Testament zurückgehen muss, zusammen mit dem Gesetz, das Moses gegeben wurde, erinnert man sich, insbesondere die Bücher Exodus, Levitikus und Deuteronomium buchstabieren die mosaische Gesetzgebung, das Gesetz, das Gott Mose gab.

Neben dem geschriebenen Gesetz gab es, wie die Legende besagt, auch eine mündliche Überlieferung oder ein mündliches Gesetz, das Mose gegeben wurde. Aber der Punkt, den ich machen möchte, ist, dass neben dem geschriebenen Gesetz ein Korpus von mündlichen Befehlen und mündlichen Gesetzen und mündlichen Traditionen entstanden ist, die mündlich und nicht in schriftlicher Form weitergegeben wurden. Aber um 200 n. Chr., also etwa 150 bis 100 Jahre nach der

Zeit, in der das Neue Testament geschrieben wurde, etwa 200 n. Chr., wurde diese mündliche Literatur dann niedergeschrieben und in schriftlicher Form in einem Dokument kodifiziert, das als Mischna bekannt ist.

Die Mischna, eine englische Übersetzung davon, finden Sie in unserer Bibliothek. Aber obwohl es kommt, fragst du dich vielleicht, warum wir über ein Dokument sprechen, das etwa hundert Jahre später ist als das Neue Testament. Da es Informationen enthielt, die mündlich überliefert wurden, spiegelt es oft wider, wie Juden und andere bereits im ersten Jahrhundert über verschiedene Themen dachten, obwohl es um 200 n. Chr. kodifiziert und niedergeschrieben wurde.

Das ist es also, was die Mischna ist. Zusammen mit dem geschriebenen Gesetz, das Mose gegeben wurde, gab es eine Tradition des mündlichen Gesetzes, die sich um dieses Gesetz herum entwickelte, und dieses mündliche Gesetz wurde schließlich in diesem Dokument niedergeschrieben, das wir als Mischna kennen. Ein weiteres Stück Schrift, das Sie kennen müssen, ist das vorletzte, die Targums.

Die Targums sind im Grunde so entstanden. Im Land Palästina, als aramäische Sprache, erinnern Sie sich hoffentlich aus dem Alten Testament, dass das Alte Testament hauptsächlich in welcher Sprache geschrieben wurde? Jeder kann Hebräisch, bis auf ein paar kleine Abschnitte im Alten Testament, die auf Aramäisch geschrieben wurden. Das Alte Testament wurde auf Hebräisch geschrieben.

Als die Menschen in Palästina jedoch anfingen, Aramäisch zu sprechen, bestand ein Bedürfnis, vor allem, da sie sich in ihren Synagogen zum Gottesdienst trafen, als die Bibel gelesen, erklärt und ausgelegt wurde, es bestand die Notwendigkeit, dies in ihrer Sprache, der Sprache des Aramäischen, zu tun. Schließlich wurden auch diese aramäischen Übersetzungen und Paraphrasen kodifiziert und niedergeschrieben. Obwohl sie anfangs eher die Form von Predigten und mündlichen Vorträgen annahmen, waren auch sie dem Schreiben in den Formen verpflichtet, die wir heute als die Targums kennen.

Auch hier kamen sie ein paar hundert Jahre nach dem Neuen Testament, aber sie verkörpern vielleicht immer noch, was die Juden im ersten Jahrhundert dachten und wie sie das Alte Testament interpretierten und verstanden. Also, die Mischna, wieder die schriftliche Aufzeichnung des mündlichen Gesetzes, die im Judentum überliefert wurde, die Targums, eine Art aramäische Paraphrasen und Übersetzungen des Alten Testaments, die ebenfalls niedergeschrieben wurden. Die letzte, über die wir bereits gesprochen haben, aber eine letzte, die wichtig ist, sind die Schriftrollen vom Toten Meer.

Wir sprachen über die Essener und die Qumran-Gemeinschaft. Die Dokumente, die wir haben und die die Gemeinschaft von Qumran bezeugen, habe ich euch das Bild

dieser Höhle gezeigt. Es gibt eine Reihe von Höhlen, in denen sie diese Dokumente freilegten, die wir als Schriftrollen vom Toten Meer kennen.

Diese Dokumente enthalten eine Reihe interessanter Dinge. Einige dieser Dokumente sind in Wirklichkeit Kommentare, zum Beispiel zu Passagen aus dem Alten Testament, um zu zeigen, wie die Gründung der Qumran-Gemeinde tatsächlich im Alten Testament vorausgesehen und vorhergesagt wurde. Sie nahmen also oft prophetische Literatur mit und es war eine Art Kommentar, um zu zeigen, dass die Propheten tatsächlich die Gründung dieser Qumran-Gemeinschaft vorausgesehen haben.

Erinnern wir uns, dass die Qumran-Gemeinde nicht nur über die römische Herrschaft verärgert war, sondern auch über die Art und Weise, wie die Dinge in Jerusalem vor sich gingen. Sie dachten, Jerusalem und der Tempel seien korrupt. Und so zogen sie fort, trennten sich und zogen sich in die Wüste zurück, um ihre eigene Sekte, ihre eigene Bewegung innerhalb des Judentums zu gründen.

Und um das zu rechtfertigen, beriefen sie sich oft auf Passagen aus dem Alten Testament, um zu zeigen, dass sie die wahre Erfüllung dessen seien, wovon die Propheten sprachen. Sie waren der wahre Tempel Gottes. Sie finden auch Dokumente, die sich zum Beispiel darauf beziehen, dass es ein ziemlich strenges Regime gab, das befolgt werden musste, um Mitglied der Qumran-Gemeinschaft zu sein, und sogar Testzeiten.

Man arbeitete sich bis zu den Levels hoch und bestand den Test, um ein vollwertiges Mitglied der Qumran-Gemeinschaft zu werden. Eine interessante Frage, die ich neulich gelesen habe, ist, ich glaube, ich habe das auch meinen Kindern erzählt, wenn du ein Kind hattest, das rebelliert, du es zu den Ältesten bringst und das Kind wegen seiner Art und Weise, wie es sich verhalten hat, zu Tode gesteinigt wurde. Sie haben also solche Befehle.

Wie sollen sie in dieser Gemeinschaft, innerhalb der Qumran-Gemeinschaft, handeln und leben? Die Qumran-Dokumente sind also wichtig, weil sie uns zumindest sagen, was einige Juden an diesem Tag dachten, wie sie das Alte Testament interpretierten, was sie verstanden, als sie an einen kommenden Messias dachten usw. Das Judentum verfügt also über einen reichen Bestand an Literatur, und das sind nur drei Beispiele, die Mischna, die Targums und die Schriftrollen vom Toten Meer, die uns helfen, ein Bild von der jüdischen Religion und dem Judentum und dem Volk Gottes zu zeichnen, was sie dachten, was sie lehrten, wie sie im ersten Jahrhundert lebten, als das Neue Testament entstand. Und wieder werden wir oft auf einige dieser Dokumente zurückgreifen, die uns helfen können, bestimmte Abschnitte des Neuen Testaments zu verstehen und zu erhellen.

Nachdem ich nun ein wenig über das politische Klima und die Umwelt gesprochen habe, und dann über das religiöse Klima, sowohl in der griechischen und römischen Welt als auch in der jüdischen Welt, möchte ich ein wenig über das kulturelle Umfeld sprechen, noch einmal sehr, sehr allgemein über das kulturelle Umfeld, indem ich darüber nachdenke, welche kulturellen Codes die Art und Weise bestimmten, wie die Menschen miteinander umgingen und wie sie lebten. Welche Dinge schätzten sie kulturell, die ihre Entscheidungen beeinflussten und wie sie miteinander umgingen? Das Wichtige daran ist, dass ihre kulturellen Werte manchmal sehr, sehr unterschiedlich und verschieden von unseren eigenen waren. Wenn man also einen Text liest, insbesondere einen alten Text wie das Alte und das Neue Testament, besteht ein Teil der Schwierigkeit darin, dass wir beim Lesen bestimmter kultureller Bezüge dazu neigen, sie sogar unwissentlich zu lesen und im Lichte unserer eigenen kulturellen Werte und Erfahrungen zu interpretieren.

Anstatt zuerst zu versuchen, uns zu distanzieren und die Distanz zu erkennen, die überwunden werden muss, um den Text im Licht seiner eigenen kulturellen Codes und Werte zu verstehen, die die Art und Weise bestimmt hätten, wie die Menschen dachten, interagierten und ihr Leben lebten. Und noch einmal, ich möchte einfach ein paar dieser oder drei dieser sozialen Werte erwähnen. Der erste ist das, was ich als Scham um jeden Preis vermieden habe.

Dies röhrt von der Idee her, dass Konformität wahrscheinlich mehr als wir es heute oft gewohnt sind, in gewisser Weise ein sehr wichtiger kultureller Code oder Wert war. Das heißt, Scham um jeden Preis zu vermeiden. Wenn du im ersten Jahrhundert gelebt hast, war es deine Pflicht, auf eine Weise zu handeln, die ehrenhaft war und nicht um jeden Preis Schande über dich oder deine Familie brachte.

Auch hier war es im Grunde die Gesellschaft, die bestimmte, was beschämendes Verhalten und was ehrenhaftes Verhalten darstellte. Und du solltest nach diesen Normen handeln. In einer Gesellschaft, in der wir manchmal daran gewöhnt sind, unsere eigene Person zu sein und die gesellschaftlichen Normen zur Schau zu stellen, hat man das im ersten Jahrhundert nicht getan.

Sie haben sich an angemessene kulturelle Standards gehalten. Vermeiden Sie also Scham um jeden Preis. Handeln Sie auf eine Weise, die ehrenhaft ist.

Wenn dein Charakter die Ehre war, deine Ehre in Frage gestellt wurde, hast du auf schändliche Weise gehandelt. Du musstest tun, was notwendig war, um deine Ehre wiederherzustellen. Im Neuen Testament zum Beispiel berichten alle Evangelien, insbesondere die synoptischen Evangelien, von einer Befragung Jesu, vor allem gegen Ende der Evangelien, kurz vor Jesu Verhaftung und Kreuzigung.

Oft berichten die Evangelien von Jesus im Konflikt mit einigen der Gruppen, über die wir gesprochen haben, den Pharisäern und den Sadduzäern. Und oft versuchen sie,

Jesus in eine Falle zu locken, indem sie Fragen stellen. Und ich denke, man sollte sich diesen Fragen nicht nur nähern, wenn man sie nur als Versuch sieht, Jesus zum Stolpern zu bringen, sondern auf der anderen Seite sind diese Fragen auch dazu gedacht, Jesu Ehre herauszufordern.

In einer Gesellschaft und Kultur, die die Ehre und die Wahrung der Ehre über alles andere stellte, die nach den entsprechenden Ehrenkodexen lebte, wäre es in ihren Augen eine gute Sache, wenn die Pharisäer und Sadduzäer Jesus zum Stolpern bringen könnten, wenn sie seine Ehre herausfordern und Schande über ihn bringen könnten. Interessanterweise fordert Jesus also oft ihre Ehre heraus, indem er Fragen direkt zurückstellt. Eine andere Möglichkeit, wie du dich selbst schämen könntest, ist zum Beispiel, wenn dir jemand etwas angetan hat, wird das verschwinden, das geht mit einem dritten kulturellen Code oder Wert einher, den wir uns gleich ansehen werden.

Aber wenn dir jemand etwas angetan hat, wie dir Geld zu geben oder einen Ort, an dem er dir einen Job verschaffen kann oder so etwas, dann war es Schande, dich selbst zu entehren, wenn du es versäumt hast, Dankbarkeit zu zeigen, wenn du es versäumst, Dankbarkeit zu zeigen. Es ging darum, sich schändlich zu verhalten. Es war also noch einmal ehrenvoll, gut über jemanden zu sprechen, ihn anzuerkennen und ihm einfach extreme Dankbarkeit zu zeigen, der einem bestimmte finanzielle oder andere Vorteile zuteil werden ließ.

Vermeiden Sie also Scham um jeden Preis. Ein weiteres Beispiel: Es gibt ein interessantes Gleichnis, das Jesus lehrt. Wenn du dich daran erinnerst, dass der Mann, der um Mitternacht im Bett lag und jemand, eigentlich sein Nachbar, jemand zum Haus seines Nachbarn kam und ihn um Brot bat, jemand, der wieder auf Reisen war, was das Ehrenhafte war, diese Person aufzunehmen und für sie zu sorgen.

Es würde eine Schande über dich bringen, wenn du diese Person abweisen würdest. Aber dieser Mensch hat kein Brot und wieder wäre es eine Schande für ihn, wenn er keine Mahlzeit bereitstellen würde. Er geht also zum Haus seines Nachbarn, der zufällig schläft, und seine Familie auf dem Boden, und er klopft an die Tür und es heißt, dass die Person, die geschlafen hat, obwohl sie nicht aufstehen wollte, es getan hat.

Das bedeutete vielleicht, über seine Kinder und seine Familie zu treten und sie aufzuwecken, aber er tat es. Warum? Denn es wäre eine Schande für ihn gewesen, nicht aufzustehen und die Not dieses Menschen zu befriedigen und seinem Nächsten Brot zu geben, damit dieser den anderen Menschen ernähren kann. Die Idee, ehrenhaft zu handeln und Scham um jeden Preis zu vermeiden, war also ein wichtiger kultureller Wert.

Ein anderer, kein Mensch ist eine Insel. Um es einfach zusammenzufassen: Wichtiger als das, was man als Individuum war, war die Gruppe, der man angehörte. Deine Familie, deine Großfamilie usw. war also viel wichtiger als das, was du als Individuum warst.

Und in einigen Kulturen in unserer Welt fällt es leichter, das zu verstehen als andere. Der letzte Punkt sind die Patrons und ihre Kunden. Dies schien eine sehr bedeutende kulturelle Dynamik im ersten Jahrhundert zu sein.

Und wie es lief, war folgendes: ein Patron, und man muss diese beiden Begriffe kennen, und diese kulturelle Dynamik wird an einer Reihe von Stellen im Neuen Testament auftauchen, besonders wenn wir zum Buch 1. Korinther kommen. Das scheint manchmal überall durcheinander zu sein. Aber die Patron-Klienten-Beziehung im ersten Jahrhundert verlief so.

Und es ist ein bisschen mit dem ersten abgeschlossen, um Scham um jeden Preis zu vermeiden. Die Patron-Klient-Beziehung lief folgendermaßen ab. Obwohl die wohlhabende Elite im ersten Jahrhundert eine Minderheit war, war es in der Regel ein Mäzen, aber wir werden gleich sehen, dass ein Mäzen ein wohlhabendes Mitglied der Gesellschaft war.

Was ein Gönner tun könnte, ist, einige dieser Vorteile jemandem zu gewähren oder auszuweiten, der nicht so viel oder weniger zu tun hatte oder weiter unten auf der sozioökonomischen Leiter stand. Ein wohlhabender Mäzen könnte sich also dafür entscheiden, etwas für die ganze Stadt zu finanzieren, vielleicht Arbeit oder finanzielle Leistungen zu gewähren oder jemandem zu helfen, der finanziell nicht so gut dasteht. Und das war der Patron.

Der Kunde war die Person, der diese Person half. Der Patron ist also eine wohlhabende Person. Die Kunden sind die weniger zu erledigenden Personen, denen der Patron hilft und die er erreicht und die finanzielle Vorteile ausweitet.

Im Gegenzug für finanzielle Vorteile wurde von dem Klienten erwartet, dass er grundsätzlich gut über diese Person spricht und sie unterstützt, vielleicht politisch, wegen dem, was er getan hat. Also nochmals, es zu versäumen, extreme Dankbarkeit zu zeigen, wenn ein Gönner einen finanziellen Vorteil gewährt hat oder auf andere Weise, als Kunde, dem Gönner keine extreme Dankbarkeit zu zeigen, wiederum war undenkbar und bedeutete, Schande über sich selbst zu gießen, weil man sich auf eine sehr unehrenhafte Weise verhalten hatte. Also diese Patron-Klient-Dynamik, Patrons sind wohlhabende Individuen, die Klienten, diejenigen, die weniger zu tun haben, denen sie im Austausch für ihre Unterstützung Vorteile gewähren können und im Austausch dafür, dass sie im Grunde herumgehen und damit prahlen, wie wunderbar sie in der Stadt waren, damit jeder weiß, was für eine gute Tat sie getan haben.

Das war also eine Art Patron-Klienten-Dynamik im ersten Jahrhundert. Und wie ich euch zu zeigen hoffe, steckt diese Dynamik hinter einigen der Probleme, die Paulus im 1. Korintherbrief anspricht. Und wir werden sehen, wie das funktioniert.

In Bezug auf diese drei kulturellen Dynamiken im Allgemeinen, um sehr schnell und oberflächlich die vorherrschenden Klassen im ersten Jahrhundert zu skizzieren, um mich vorerst nur auf drei zu konzentrieren, und noch einmal, ich möchte nicht behaupten, dass diese wasserdicht sind oder dass es nicht mehr zu sagen gibt. Aber im Allgemeinen möchte ich mich auf drei Klassen konzentrieren. Die erste wäre die wohlhabende Elite.

Auch hier war der größte Teil des Reichtums im ersten Jahrhundert in den Händen einiger weniger Eliten konzentriert. Und wieder waren es zum größten Teil sehr wenige. Die meisten Menschen wären in die zweite Kategorie der Armen gefallen, d.h. in die Menschen, die nur versuchten, sich Tag für Tag durchzuschlagen.

Die meisten von ihnen waren zeitweise Bauern, die wiederum einfach nur versuchten, sich eine Existenz aufzubauen und sich buchstäblich fragten, woher ihre nächste Mahlzeit kommen würde. Als Jesus also seine Jünger aufforderte, zu beten: Gebt uns heute unser Brot für heute, gebt uns heute unser tägliches Brot, oder sie könnte uns sogar unser Heute geben, unser Brot für morgen, dann haben seine Leser genau verstanden, wovon er sprach. Buchstäblich waren etwa 70 % der Bevölkerung zu dieser Zeit Menschen, die sich nur durchschlagen mussten, von Tag zu Tag lebten und sich manchmal oft fragten, woher ihre nächste Mahlzeit kam.

Die letzte Kategorie wären die Sklaven. Und die griechisch-römische Welt war dafür bekannt, dass sie zeitweise praktisch auf ihrem System der Sklaverei aufgebaut war. Obwohl die Sklaverei im ersten Jahrhundert eine große Bandbreite umfasste.

Wenn einige von uns über Sklaverei nachdenken, denken wir oft, wenn man ein wenig historisch aufgeklärt ist, an die Zeit nach dem Bürgerkrieg, den Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten, wo die Sklaverei hauptsächlich rassistisch motiviert war. Im ersten Jahrhundert war das nicht der Fall. Du bist nicht ein Sklave geworden, weil du einer bestimmten Rasse angehört hast oder so etwas.

Es gab eine Reihe von Gründen, warum du ein Sklave wurdest. Eine davon war, dass man es sich nicht mehr leisten konnte, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Eine Möglichkeit, deinen Lebensunterhalt zu verdienen, besteht zum Beispiel darin, ein Landwirt zu sein und ein Feld zu pachten, und ein Teil deiner Produkte würde für die Zahlung der Pacht verwendet werden.

Wenn man zum Beispiel einen Misserfolg bei der Ernte hatte, konnte man seine Miete nicht bezahlen und musste sich am Ende in die Sklaverei verkaufen. Manchmal

wäre die Sklaverei im ersten Jahrhundert jedoch eine positive Erfahrung gewesen. Einige Sklaven hatten sehr gute Lebensbedingungen und aßen recht gut.

Einige von ihnen hatten sogar die Möglichkeit, sich ihre Freiheit freizukaufen. Einigen von ihnen wurde Verantwortung übertragen. Am anderen Ende des Spektrums standen die Sklaven, die zum Dienst in den Minen in Rom eingezogen worden wären, was sehr brutal und sehr, sehr brutale Bedingungen waren und wahrscheinlich eine Reihe von Bedingungen dazwischen.

Die Sklaverei spielte im griechisch-römischen Reich eine große Rolle und war nur ein wesentlicher Bestandteil des Roms des ersten Jahrhunderts. Aber auch hier gab es wahrscheinlich eine Vielzahl von Sklavereien, die von ziemlich guten bis zu eher schlechten Bedingungen reichten. Das gibt Ihnen also wieder eine grobe Skizze der sozialen und wirtschaftlichen Zusammensetzung dessen, wie es war, im ersten Jahrhundert zu leben.

Bezeichnend ist auch die Tatsache, dass etwa 70 Prozent der Menschen sehr arm waren. Und mit arm meine ich, was werden wir morgen essen? Bevor ich fortfahre, möchte ich ein paar Beispiele dafür geben, wie der kulturelle, ja sogar geographische, historische Hintergrund dazu beiträgt, die Lektüre eines Textes, eines Textes des Neuen Testaments, zu erhellen. Aber bevor wir das tun, noch Fragen zum kulturellen Hintergrund oder zur Art des wirtschaftlichen Status? ja.

Sicher. ja. Nein, das ist ein sehr guter Punkt.

Was das bedeutet, ist diese Art von kurzer Antwort, die, wenn Sie die lange Antwort wollen, sich für die biblische Hermeneutik anmelden sollte. Sehen Sie, dieser Kurs gibt mir alle möglichen Möglichkeiten, biblische Studien zu vertiefen. Aber die Art der kurzen Antwort ist, dass das Verständnis des kulturellen Umfelds einfach bedeutet, die Realität der Tatsache zu verstehen, dass Gott sich entschieden hat, sich zu offenbaren, nicht in unseren kontextuellen oder nur allgemeinen Begriffen, die jeder verstehen kann.

Aber Gott hat sich entschieden, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt zu offenbaren. Wir müssen also zunächst verstehen, was das bedeutet und wie es aussieht. Inwiefern macht das einen Unterschied in der Art und Weise, wie wir den Text verstehen? Wenn wir also erst einmal begriffen haben, wie Gott sich selbst offenbart hat und was das für die ursprünglichen Personen bedeutete, denen er sich offenbart hat, dann sind wir in der Lage, uns zu verzweigen und uns dann auf der Grundlage dessen zu fragen: Wie kann ich, wenn ich erkenne, dass dies immer noch das bleibende Wort Gottes ist, es auf mein Leben anwenden? Also, es ist nicht, lasst es uns in seinem ersten Jahrhundert verstehen und es dort belassen, noch ist es, lasst mich einfach diesen Text lesen und sehen, was er meiner Meinung nach bedeutet.

Aber lassen Sie mich fragen, was wollte Gott seinen ersten Lesern mitteilen? Und dann, nachdem wir das verstanden haben, wie spricht das auch heute noch zu Gottes Volk in einer ganz anderen Umgebung? Aber ich denke, dass wir letzteres manchmal missverstehen werden. Es ist leicht, es falsch anzuwenden oder falsch zu verstehen, wenn wir es nicht zuerst im Licht des ursprünglichen Kontextes verstanden haben, in dem Gott kommuniziert hat. Es ist also irgendwie beides.

Wie hat Gott sich seinen ersten Zuhörern und Lesern in einem ganz bestimmten Kontext mitgeteilt und offenbart? Und wenn wir damit gerungen und das verstanden haben, dann können wir die Frage stellen: Wie spricht Gott auch heute noch zu seinem Volk, wenn auch in einem sehr, sehr anderen Kontext? Sehr gute Frage. Und darüber sprechen wir noch ein bisschen mehr in der biblischen Hermeneutik auf einer etwas komplexeren Ebene. Sehr gute Frage.

Und übrigens, die andere Sache wird Ihnen helfen, das allerletzte Kapitel in Craig Blombergs Buch *Making Sense of the New Testament* wird Ihnen auch helfen, diese Frage zu beantworten. Das ist es, worauf es abzielt. Wie bringen wir eine kulturell sehr bedingte historische Offenbarung Gottes zu seinem Volk, und wie spricht sie weiter? Wie du gesagt hast, ist das Wort Gottes wirksam und lebendig.

Wie spricht sie weiterhin zu allen Menschen zu jeder Zeit? Alles klar. Zwei Beispiele aus dem Neuen Testament. Eines davon kennen Sie wahrscheinlich, und Sie kennen es vielleicht bereits, kennen Sie einige der Dinge, die ich dazu sagen werde, aber es lohnt sich, einen weiteren Blick darauf zu werfen, einfach weil es so gut illustriert, wie wir einen Text oft hauptsächlich durch unsere eigene Brille interpretieren, was nicht schlecht ist.

Wenn du überhaupt keine Brille hättest, um das Neue Testament zu betrachten, selbst wenn es deine eigenen sind, könntest du es nie verstehen. Es ist also notwendig, eine Perspektive zu haben, von der aus man sich dem Neuen Testament nähern kann. Aber das zu erkennen, wenn wir manchmal zulassen, dass das Neue Testament diese Sichtweise korrigiert und uns hilft, es zu lesen und wieder zu verstehen, wie Gott es ursprünglich an sein Volk weitergegeben hat, damit wir es genauer anwenden können, als es heute auf das Leben des Volkes Gottes anzuwenden.

Wenn wir lesen, vor allem erzählerisch, aber wenn wir lesen, ist Lesen oft auch der Prozess, die Lücken zu füllen. Wenn ich alles schreiben würde, was ich denke und was ich dir mitteilen möchte, wäre das Schreiben ein nie endender Prozess. Wenn ich mit dir kommuniziere, gehe ich von bestimmten Dingen deinerseits aus.

Ich gehe davon aus, dass Sie bestimmte Dinge wissen werden, und ich gehe davon aus, dass Sie die richtige Perspektive, den richtigen Hintergrund und die richtigen Werkzeuge haben werden, um zu verstehen, was ich sagen werde. Also, was ich

Ihnen sage, ist in der Regel nur die Spitze des Eisbergs von allem, was ich zu kommunizieren gedenke. Und noch einmal, ich verlasse mich darauf, dass Sie die Lücken füllen, in gewisser Weise.

Das ist besonders wichtig, wenn wir biblische Texte lesen, denn ebenso gibt es das, was man oft Lücken im Text nennt. Und damit meine ich einfach, dass die biblischen Schreiber das Gleiche taten. Sie gehen davon aus, dass ihre Leser bestimmte Dinge wussten.

Sie mussten nicht die Bedeutung jedes Wortes und jedes historischen, kulturellen Merkmals und Wertes und dies und jenes erklären. Sie gingen davon aus, dass die Leser die entsprechenden Details ergänzen würden, um die Offenbarung und das, was sie sagten, zu verstehen. Die Schwierigkeit besteht darin, dass wir als Leser des 21. Jahrhunderts, wenn wir einen Text lesen, unweigerlich diese Details ausfüllen und die Lücken oder Lücken mit unseren eigenen kulturellen Ideen, Werten und Hintergründen füllen werden.

Wenn wir also zum biblischen Text kommen, lohnt es sich zu fragen, es lohnt sich, uns daran zu erinnern, was könnten einige der verschiedenen historischen, kulturellen und geographischen Merkmale sein, die mir helfen könnten, dies zu lesen? Nicht nur in Übereinstimmung mit meinen eigenen Annahmen und meinen eigenen Standpunkten, sondern auch danach, wie der ursprüngliche Autor und die ursprünglichen Leser es zuerst verstanden hätten. Wie hätten sie es gelesen? Welcher kulturelle Hintergrund? Welche historischen Dinge? Welche geographischen Faktoren hätten den Weg beeinflusst? Was nahm der Autor an, das die Art und Weise, wie die Leser den Text gelesen hätten, beeinflusst hätte? Und noch einmal, ich möchte Ihnen ein paar Beispiele geben. Eine davon findet sich in Lukas Kapitel 10 und Vers 25 bis 37.

Und ich werde das für euch vorlesen, und die meisten von euch wissen wahrscheinlich bereits, was es ist, aber einige von euch werden es erkennen, sobald ich anfange zu lesen. Jesus lehrte, und dann beginnt Vers 25 von Lukas 10. In diesem Moment stand ein Anwalt auf, um Jesus zu prüfen. Meister, sagte er, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Er sagte zu ihm, Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du dort? Und der Gelehrte antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von all deiner Kraft, von ganzem Sinn und deinen Nächsten wie dich selbst.

Und Jesus sagte zu ihm: Du hast die richtige Antwort gegeben, tu das und du wirst leben. Aber um sich zu rechtfertigen, fragte der Anwalt Jesus: Wer ist mein Nächster? Dann antwortete Jesus, und anstatt ihm eine schöne wasserdichte Definition zu geben und zu sagen: "Nun, hier ist, was ein Nächster ist", schauen wir uns an, was das Wort "Nächster" bedeutet, und dann werde ich definieren, was ein Nächster ist, und wir werden Parameter festlegen, was "Nächster" ist, damit ihr es

verstehen könnt. Stattdessen antwortet Jesus, wie er es oft getan hat, indem er ein Gleichnis erzählt, und das ist das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Und du kennst die Geschichte gut, jemand fährt auf der Straße nach Jericho, Diebe springen auf ihn zu und schlagen ihn und ziehen ihn aus, nehmen ihm alles, was er hat, und er bleibt halbtot und blutend zurück. Ein Priester geht vorbei und geht auf die andere Straßenseite, denn auch hier darf ein Priester eine Leiche nicht berühren. Er konnte sich nicht sicher sein, ob dieser Kerl lebendig oder tot war, also wollte er nicht riskieren, durch das Berühren einer Leiche beschmutzt zu werden, also ging er auf die andere Straßenseite und ging vorbei, genauso wie der Levit.

Die nächste Person, die vorbeikommt, ist ein Samariter, und der Samariter hält an und hilft ihm, verbindet seine Wunden, bringt ihn in ein Motel und bietet ihm sogar an, für seinen Unterhalt zu bezahlen, bis es ihm besser geht. Und dann sagt Jesus am Ende: "Geh hin und tue dasselbe. Wir lesen dieses Gleichnis als eine schöne Illustration dafür, was es bedeutet, ein Nächster zu sein.

Wer ist mein Nachbar? Es ist jeder, der in Not ist, und wir müssen jedem, der in Not ist, ein guter Nachbar sein. Und in der Tat ist dieses Gleichnis oft zu einer Art Sprungbrett geworden, um den Begriff Samariter für verschiedene wohlwollende Gesellschaften zu verwenden. Manchmal werden Krankenhäuser sogar das Krankenhaus des Barmherzigen Samariters oder das Krankenhaus des Samariters genannt.

Vor Jahren gab es eine christliche Versicherungsgesellschaft namens Barmherziger Samariter usw. Also, Sie wissen, wovon ich spreche. Das ist der Grund, warum man auch in unserer säkularen Gesellschaft die Vorstellung von einem barmherzigen Samariter hat.

Es kommt aus diesem Gleichnis. Die Schwierigkeit ist, dass ich mir nicht sicher bin, ob Jesus das gemeint hat und wie seine Leser es zuerst verstanden hätten. Es scheint, als hätten wir in unseren Tagen die Person des Samariters domestiziert und gesäubert.

Wenn Sie sich an Ihre alttestamentliche Untersuchung erinnern, haben die Samariter eine lange Geschichte, die bis ins Exil Israels und ihre Gefangenschaft zurückreicht, wo die daraus resultierenden Menschen, die in der Stadt Samaria übrig blieben, das waren, was manche Leute Mischlinge nennen. Sie waren keine Vollblutjuden. Das ist also ein Schlag gegen sie.

Die Juden hätten auf sie herabgesehen, weil sie keine reinrassigen oder vollblütigen Juden waren. Mit anderen Worten, sie waren nicht das wahre Volk Gottes. Aber mehr als nur das, die Geschichte der Beziehung zwischen Juden und Samaritern war keine gute.

Es gab keine verlorene Liebe zwischen ihnen, und es gab eine Reihe von Gelegenheiten, bei denen die Beziehung zwischen ihnen sehr schlecht war. Wenn Jesus also aus einem Samariter einen Helden macht, hätte jeder jüdische oder griechisch-römische Leser, der mit dem Alten Testament vertraut war, sofort erkannt, dass der Held dieses Gleichnisses die unwahrscheinlichste Person war, von der sie gedacht hätten, dass Jesus sie als Helden verwenden würde. Wieder einmal haben wir den Samariter so domestiziert und geläutert, dass wir die volle Kraft dieses Gleichnisses nicht mehr verstehen.

Ein barmherziger Samariter wäre einfach inakzeptabel gewesen. Er wäre kein barmherziger Samariter gewesen. Die Samariter waren widerlich, so widerlich, dass man alles tun würde, um die Reise durch Samaria zu vermeiden, weil sie unrein waren und kein gutes Verhältnis zu den Juden hatten.

Wenn Jesus also den Samariter zum Helden macht, wäre das undenkbar. Die größte Parallele heute könnte sein, dass ich nicht unbedingt darüber spreche, wie wir diese Menschen sehen, sondern darüber, wie die Gesellschaft im Allgemeinen sie manchmal sieht, darin besteht, den Helden dieses Gleichnisses zu einem Homosexuellen mit AIDS oder einem muslimischen dschihadistischen Terroristen zu machen. Diese Person zum Helden dieses Gleichnisses zu machen, wäre eher das, was Jesus tat, indem er einen Samariter zum Helden dieses Gleichnisses machte.

Er nahm eine Person, die nicht er selbst, sondern viele damals verachteten und als ekelhaft ansahen, und machte sie zum Helden. Der Sinn dieses Gleichnisses ist also nicht nur eine schöne Erinnerung an uns, ein Nächster zu sein und Liebe zu zeigen. Vielleicht geht es eher darum, dass dein Nachbar oft dein schlimmster Feind ist, die Person, die du verachtst und hasst.

Ein weiteres Beispiel, ein weiteres Beispiel dafür, wie uns diesmal mehr der kulturelle, ja sogar der geographische Hintergrund hilft, einen Text zu verstehen. Im allerletzten Buch der Bibel, ganz am Anfang dieses letzten Buches, dem Buch der Offenbarung, sind die ersten Kapitel zwei und drei eine Reihe von sieben Briefen, oder genauer gesagt sieben Botschaften, sieben prophetische Botschaften an sieben Gemeinden. Die sieben Kirchen befanden sich im westlichen Kleinasien, der heutigen Türkei.

In den meisten dieser Städte haben sie archäologische Entdeckungen gemacht und die Ruinen vieler dieser Orte gefunden. Die Städte wie Ephesus, Smyrna und Thyatira. Und eine dieser Städte war eine der Städte, die der Autor im dritten Kapitel und in den Versen 15 und 16 anspricht.

Es war die Stadt von Laodizea. Laodizea war eine der Städte im westlichen Kleinasien. Wieder die westliche moderne Türkei im ersten Jahrhundert.

Und der Verfasser der Offenbarung bringt eine Botschaft von Jesus Christus in die Stadt. Und hier ist, was er ihnen zu sagen hat. Ich lese Vers 14 und dann sind Vers 15 und 16 die Verse, auf die ich mich konzentrieren möchte.

Und an den Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe die Worte des Amen. Das ist ein Hinweis auf Christus. Die Worte des Amen, das treue und wahre Zeugnis, der Ursprung und der Anfang der Schöpfung Gottes.

So wird Christus also beschrieben. Hier ist, was Christus zu dieser Gemeinde in dieser Stadt namens Laodizea sagt. Ich kenne deine Werke, dass du weder heiß noch kalt bist. Ich wünschte, du wärst heiß oder kalt. Weil du also lauwarm und weder heiß noch kalt bist, werde ich dich gleich aus meinem Mund ausspucken. Worauf ich mich konzentrieren möchte, ist die Bildsprache von heiß und kalt und lauwarm.

Mit anderen Worten, was sagt Jesus? Nun, sie sind einfach nicht heiß oder kalt, sie sind lauwarm. Und deshalb ist er kurz davor, sie aus seinem Mund zu erbrechen. Sie sind ekelhaft.

Offensichtlich spricht Jesus nicht wörtlich, er benutzt das, um sich auf ihren geistlichen Status zu beziehen. Sie sind lauwarm, so wie man nicht gerne lauwarmes Wasser trinkt. Und es ist nicht nur lauwarm, es ist wahrscheinlich die Vorstellung, dass es faulig und ekelhaft ist.

Damit Jesus sagt: "Ich bin dabei, dich aus meinem Mund zu erbrechen." So sah Jesus die Gemeinde in dieser Stadt, die Laodizea genannt wird. Aber was meint er, wenn er sie heiß und kalt nennt und sagt: "Dir ist nicht heiß oder kalt, du bist lauwarm?" Offenbarung 3, 15-16, heiß, kalt oder lauwarm.

Die Art und Weise, wie wir es normalerweise lesen, und zumindest die Art und Weise, wie ich es immer gelernt habe, ist so heiß, dass diese Begriffe sich auf die geistliche Temperatur des Christen beziehen. So heiß ist eine positive Sache. In unserem christlichen Jargon könnten wir sagen, dass jemand für Christus oder für den Herrn brennt.

So heiß ist eine positive Sache. Kälte ist ihr binäres Gegenteil. Und Kälte ist negativ.

Kalt zu sein bedeutet, sich von Christus abgewandt zu haben und apathisch zu sein und sich überhaupt nicht darum zu kümmern. Und lauwarm ist eine Art Mischung, es liegt dazwischen. Und wenn wir diese Vorlage auf Offenbarung 3,15-16 anwenden, sagt Jesus, dass du weder heiß noch kalt bist, du bist lauwarm.

Er sagt, du bist weder heiß, das heißt, du bist nicht, um noch einmal eine Art modernen Jargon zu verwenden, du bist nicht heiß, du brennst nicht für Christus,

und du bist nicht kalt, du bist nicht von Christus abgewandt, oder du bist nicht gegen Christus oder gegen Christus. Stattdessen bist du lauwarm, du bist irgendwie wischiwaschi genau in der Mitte. Du reitest auf dem Zaun und wirst nicht für Christus Stellung beziehen, und du wirst dich nicht gegen Christus stellen.

Und dann fährt der Autor interessanterweise fort und sagt: "Ich wünschte, dir wäre heiß oder kalt. Mit anderen Worten, er sagt dann: Ich wünschte, du wärst entweder heiß, dass du für mich einstehen würdest, oder ich wünschte, du wärst kalt. Stellt euch wenigstens gegen mich, aber bleibt nicht irgendwie lauwarm und wischiwaschi und reitet auf dem Zaun und in der Mitte.

Und so hört man wahrscheinlich auch heute noch Leute über lauwarne Christen sprechen. Das bedeutet, dass sie irgendwie gleichgültig sind, sie wissen nicht, welchen Weg sie gehen sollen, sie sind irgendwie genau dazwischen, sie brennen nicht für Christus, sie sind nicht kalt gegen Christus, aber sie sitzen einfach irgendwie in der Mitte. Und jetzt möchte der Autor, dass sie für oder gegen Christus Stellung beziehen, aber nicht in der Mitte stehen.

Hat es jemals jemand so verstanden? Ein paar von uns haben das, ja. Und nochmals, das ist es, woran wir normalerweise denken, wenn wir an lauwarm denken. Ich bin jedoch überzeugt, dass dies nicht das ist, was der Autor vermitteln wollte.

Stattdessen müssen wir hier ein wenig über die Umwelt im ersten Jahrhundert verstehen. Laodizea war eine einzigartige Stadt, weil ihr das fehlte, was eine sehr wichtige Voraussetzung für eine Stadt des ersten Jahrhunderts war, nämlich in der Nähe einer guten Wasserversorgung oder Wasserquelle gebaut zu werden. Frage? Laodicea? Ich kann es wahrscheinlich nicht.

L-A-O-D-I-C-E-A. Okay, los geht's, danke. In Ordnung, wo war ich? In der Stadt Laodizea fehlte eine wichtige Voraussetzung für eine Stadt des ersten Jahrhunderts, und das war eine gute Wasserversorgung.

Die meisten Städte wurden in der Nähe eines Ortes gebaut, an dem sie leichten Zugang zu gutem Wasser hatten. Stattdessen musste Laodizea sein Wasser von außerhalb der Stadt leiten lassen. Und so wie ich es verstehe, haben Ausgrabungen sogar ein Kanalsystem freigelegt, das Wasser nach Laodizea geleitet haben soll.

Ich bin mir nicht ganz sicher, woher sie all ihr Wasser hatten, aber der Punkt ist, da sie keine gute Wasserversorgung hatten, brachten sie es von außen nach innen. Das Problem war, als das Wasser dort ankam, war es ziemlich lauwarm und lauwarm und irgendwie abgestanden und stagnierend. Zum Trinken war es wirklich nicht geeignet.

Mit anderen Worten, es war lauwarm. Was also vor sich geht, ist, dass John ein Bild verwendet, eine Metapher, mit der sich seine Leser identifizieren können. Er denkt

nicht in erster Linie an die geistliche Temperatur, heiß und kalt für Christus oder in der Mitte.

Er geht vor allem von der Kultur und der Geographie der Stadt Laodizea aus. Also vergleicht er sie mit lauwarmem Wasser. Warum? Weil sie das verstanden haben.

Sie ließen ihr Wasser ableiten, weil sie keine eigene Wasserversorgung hatten, sie ließen es einleiten. Und als es dort ankam, war es vermutlich wieder abgestanden und stagnierend und lauwarm, und es war nicht gut zum Trinken. Also, so sagte Jesus, bist du wie dein eigener Wasservorrat.

Es ist so ekelhaft, ich bin kurz davor, dich aus meinem Mund auszuspucken. So entsetzt war Jesus über ihre Tätigkeit. Nun, was ist mit der Hitze oder der Kälte? Nochmals, wir müssen dies nicht aus der Perspektive unserer spirituellen Erfahrung oder der Art und Weise lesen, wie wir diese Begriffe in unserem spirituellen Jargon verwenden, sondern wir müssen es im Licht der Stadt Laodizea aus dem ersten Jahrhundert verstehen.

Interessanterweise gab es in der Nähe von Laodizea zwei Städte, die ebenfalls für ihre Wasserversorgung bekannt waren. Eine davon war eine Stadt namens Hierapolis. Hierapolis war bekannt dafür, dass es diese heißen Quellen gab, die es noch nie gab, aber ich habe Bilder gesehen, und ich verstehe, dass sie diese haben, oder sie hatten diese heißen Quellen manchmal in den Hügeln, die von medizinischem Wert waren, und die Menschen reisten von überall her an, um in diesem Wasser zu baden und es zur Heilung zu nutzen.

Und noch einmal, Hierapolis war dafür bekannt, für sein heißes Wasser, das heilende Eigenschaften und medizinischen Wert hatte. Es gab noch eine andere Stadt, die nicht allzu weit von Laodizea entfernt war, eine Stadt namens Kolossae. Wir werden später über diese Stadt sprechen, denn Paulus schrieb einen Brief an die Gemeinde in Kolossae.

Ihr kennt ihn als den Brief an die Kolosser. Aber Kolossae war im ersten Jahrhundert auch für seine Wasserversorgung bekannt, aber es war bekannt für sein kaltes, erfrischendes, reines Wasser und Wasser, das gut zu trinken war. Und auch dafür hatte es einen Ruf.

Also, was werden Leser, die im ersten Jahrhundert leben, denken? Woran werden sie vor diesem Hintergrund denken, wenn sie heiß und kalt und lauwarm hören? Ich bin überzeugt, dass es eher so aussah. Heiß und kalt sind beides positive Dinge. Im Grunde sagt Jesus durch Johannes zur Gemeinde, dass ihr weder heiß noch kalt seid.

Er sagt, du bist nicht wie das Wasser von Hierapolis, das heiße Wasser, das für die Heilung wertvoll ist und medizinischen Wert hat. Und du bist auch nicht wie das

kalte, erfrischende, reine Wasser von Kolossae. Stattdessen bist du wie dein eigenes Wasser, das lauwarm ist.

Das heißt, du bist ekelhaft. Lauwarm liegt also nicht zwischen heiß und kalt. Sowohl heiß als auch kalt sind positive Metaphern.

Und lauwarm ist das genaue Gegenteil. Das ist negativ. Lest dies also nicht im Lichte unserer Erfahrung mit heißem Feuer für Christus, kaltem Sein gegen ihn und lauwarmem Dazwischen.

Nein, heiß und kalt sind in diesem Zusammenhang gut, lauwarm ist etwas Schlechtes. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Eine bessere Analogie in unserer heutigen Zeit wäre, anstatt die Bilder spiritueller Temperaturen zu verwenden, zumindest wenn man duscht oder, Jungs, wenn man sich rasiert, gerne heißes Wasser verwendet.

Niemand mag es, es sei denn, du hast trainiert und manchmal fühlt es sich gut an, ein bisschen kühleres Wasser zu haben. Aber generell mögen wir heißes Wasser. Oder wenn man sich hinsetzt, um Kaffee oder Tee zu trinken, mag niemand Tee, Wasser oder lauwarmen Kaffee.

Du magst es heiß. Vielleicht tun es einige von euch. Oder warum kommt eine Kellnerin an den Tisch und füllt sich immer wieder auf, wenn man Wasser hat? Denn niemand mag abgestandenes Wasser, das dort herumsteht.

Sie mögen es gerne aufgefrischt. Und das ist die Bildsprache hier. Heiß und kalt sind beides gute Dinge.

Und Jesus sagt zu ihnen: Ich wünschte, ihr wärt wie die Wasserversorgung von Hierapolis oder Kolossae. Sie sind gut, begehrenswert und wertvoll. Aber stattdessen bist du wie dein eigener Wasservorrat, der lauwarm ist, das Wasser, das hineingeleitet wird, das absolut nichts taugt.

Also, diese Christen sind es nicht, die Gemeinde von Laodizea ist nicht wischiwaschi oder reitet auf dem Zaun. Sie sind so weit weg, wie man nur sein kann. Sie handeln, und Jesus ist wieder so verärgert über sie.

Er sagt, ich werde dich gleich ausspucken, dich aus meinem Mund erbrechen. Du bist nutzlos. Du taugst zu nichts.

Entschuldigen Sie bitte, ein wenig über den Hintergrund und die Kultur eines Textes zu verstehen, kann oft einen tiefgreifenden Einfluss auf die Art und Weise haben, wie wir ihn lesen, und uns am Ende helfen, ihn auf eine Weise zu verstehen, die sich stark von der unterscheidet, wie wir ihn verstehen würden, wenn wir ihn im Lichte unseres eigenen kulturellen Hintergrunds und unseres historischen Hintergrunds und unserer

Werte lesen würden. Haben Sie Fragen zu einem dieser Texte? Sieht das jeder auch? Und ich verlange nicht, dass Sie mit dem einverstanden sind, was ich getan habe. Ich behaupte nur, dass es eine andere Art gibt, diesen Text in einem Licht zu lesen, das wahrscheinlich besser mit dem übereinstimmt, dass wenn Sie ein Christ aus dem ersten Jahrhundert sind, der in Laodizea lebt, diese Bilder sofort für Sie relevant gewesen wären.

Sie hätten Ihre eigene Wasserversorgung zurückgerufen, aber die Wasserversorgung der umliegenden Städte war im Gegensatz zu Ihrer eigenen minderwertigen Wasserversorgung sehr gut. Wenn wir also das Neue Testament durchsehen, wenn wir beginnen, die einzelnen Bücher des Neuen Testaments durchzusehen, werden wir uns hoffentlich einige andere Beispiele dafür ansehen, wie oft die Rekonstruktion des Hintergrunds in historischer, religiöser und politischer Hinsicht uns helfen kann, ein klares Verständnis des Textes zu erlangen und wie dies dann auf Gottes Volk heute angewendet werden kann. Eine andere Sache, über die ich sprechen möchte, ist, dass ich kurz auf einen anderen Text eingehen möchte.

Eigentlich denke ich, dass ich das jetzt tun werde, weil es sehr gut dazu passt, und das ist, den nächsten Abschnitt in Ihren Notizen zu überspringen. Wir werden auf diesen Montag zurückkommen, aber ich möchte ein wenig über die Weihnachtsgeschichte sprechen, die Weihnachtsgeschichte neu interpretiert. Schauen wir uns also die Weihnachtsgeschichte noch einmal an, und ich möchte, dass Sie darauf achten, wie oft einige der Lücken, die gefüllt werden müssen, wenn wir über die Weihnachtsgeschichte nachdenken, wir oft mit Dingen aus unserem eigenen Hintergrund, unserem eigenen Verständnis, sogar unseren eigenen Traditionen und Erziehungen und der Art und Weise, wie wir sie zu lesen gelernt haben, füllen.

So wird die Weihnachtsgeschichte neu erzählt. Hier ist ein schönes Bild davon, wie es zweifellos im ersten Jahrhundert aussah, als Jesus geboren wurde. Außer, dass es reale Figuren gewesen wären, aber da ist Jesus, und man beachte die gemütliche Umgebung und das ganze Heu, und beachte, wie leicht es ist, und da sind die Hirten mit ihren Tieren um dich herum, da sind die drei Könige, und sogar ein Engel beeindruckt die Krippe mit seiner oder ihrer Gegenwart.

Und so ist die Krippenszene für den Volkskonsum schön gesäubert, und das ist das Bild, das wir oft in unseren Köpfen mit uns herumtragen, und das ist das Bild, das wir dann verwenden, um Lukas 2 und Matthäus 2 zu lesen und zu interpretieren, wo wir den Bericht über die Weihnachtsgeschichte finden. Nun, was ich tun möchte, ist, zurückzugehen und mir die Weihnachtsgeschichte anzusehen und zu versuchen, die Frage zu stellen, auf welche Weise wir die Details mit Dingen aus unserer eigenen Tradition, unseren eigenen Annahmen, der Art und Weise, wie wir gelernt haben, die Geschichte zu lesen, gefüllt haben und vielleicht versuchen, sie ein wenig anders zu betrachten und zu fragen: Wie hätte es wohl ausgesehen, wenn man es einem Leser

des ersten Jahrhunderts gegeben hätte? Wie könnten sie es gehört und gelesen haben? Von was könnten wir ausgehen? Gehen wir also zurück und schauen uns den Text an. Nochmals, die beiden Stellen, an denen die Geburt Jesu ausdrücklich erwähnt wird, die einzigen anderen Stellen, an denen die Geburt Jesu ausdrücklich erwähnt wird, ich glaube, es gibt einen Hinweis in Römer 1, es gibt einen Hinweis auf Galater, dass Jesus von einer Frau geboren wurde, es gibt einen Hinweis in Offenbarung Kapitel 12.

Niemand liest das jemals in der Weihnachtszeit, aber es gibt einen Hinweis auf die Geburt Jesu in Offenbarung Kapitel 12. Aber abgesehen davon tut es mir leid, Sie können sagen, wo meine Gedanken sind. Matthäus Kapitel 2 und Lukas 2 sind die detailliertesten Berichte über die Geburt Jesu Christi und die Ereignisse um sie herum, einschließlich Kapitel 1 jedes dieser Bücher.

Aber gehen wir zurück und schauen wir uns diese an. Ich möchte mir einige Merkmale dieser gängigen Darstellung der Krippenszene ansehen und wie wir die Details auf eine Weise ausgefüllt haben könnten, die nicht unbedingt widerspiegelt, wie die Leser des ersten Jahrhunderts dies verstanden hätten oder was tatsächlich passiert sein könnte. Also, um die Weihnachtsgeschichte neu zu erzählen, und ich denke, die einfachste, auf die man in diesem Bild verzichten konnte, war die Anwesenheit der Heiligen Drei Könige.

Und ich denke, die meisten von euch haben hoffentlich schon zwei Dinge erkannt. Erstens: Als Jesus geboren wurde, wären keine weisen Männer in der Krippe anwesend gewesen. Matthäus, Kapitel 2 sagt uns deutlich, dass die Weisen zu Jesu Haus kamen.

Die Tatsache, dass Herodes alle kleinen Jungen zwei Jahre später tötete, deutet darauf hin, dass Jesus wahrscheinlich zwischen einem und zwei Jahren alt war, als die Weisen, die eigentlich ausländische Astrologen waren, kamen und Jesus besuchten. Die zweite Sache ist, dass es überhaupt keine Erwähnung gibt, wie viele es waren. Es wird nur erwähnt, dass sie drei Geschenke mitgebracht haben, Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Und wenn wir bei Matthäus angelangt sind, werde ich untersuchen, warum diese drei Gaben wichtig sind und warum das wichtig ist. Aber höchstwahrscheinlich waren es weit mehr als drei Weise, die Jesus besuchten. Aber offensichtlich sind sie hoffentlich noch einmal nicht zur Krippe gekommen.

Ein oder zwei Jahre später kamen sie zu Jesu Haus in Bethlehem. Und Matthäus sagt uns, dass er ein Säugling war, ein Kind, kein Baby, wie Lukas es tut. Also, Nummer eins, es gab keine Weisen.

Wahrscheinlich waren sie sowieso nicht zu dritt, aber sie tauchten nicht in der Krippe auf. Der Star übernachtete bei ihnen zu Hause. Nein, das wäre es gewesen.

Nochmals, ich möchte eigentlich mehr darüber sprechen, wenn wir zu Matthäus 2 kommen, aber es hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass sie Astrologen sind und es gibt andere Dinge, die vor sich gehen.

Es gibt noch andere Dinge, die mit der Erwähnung des Sterns zu tun haben, aber ich möchte mehr darüber sprechen, wenn wir zu Matthew kommen. Wir werden ein wenig Zeit mit Matthäus 2 verbringen und damit, was in dieser Geschichte von Jesus vor sich geht, von seiner Geburt, seinem Leben in Bethlehem, seiner Abreise nach Ägypten und seiner Rückkehr. Es gibt eine Reihe von Dingen aus dem Alten Testament, die in diesem Text vorkommen und die wir untersuchen werden.

Und Herodes? Ich meine, ich glaube nicht, dass es irgendeine Beziehung gibt. Auch das werden wir uns ansehen, wenn wir zu Matthäus 2 kommen, aber sie gehen einfach an den natürlichen Ort, um herauszufinden, wo man mehr Informationen bekommt und wo dieser Messias geboren werden soll. Lassen Sie mich nur ein paar andere anschauen.

Wir werden das nicht zu Ende bringen, aber das ist wieder eine einfache Sache, glaube ich, ein Gasthaus und ein Wirt. In den meisten unserer deutschen Übersetzungen heißt es, dass Jesus, Maria und Josef, nach Bethlehem gehen und Jesus in einer Krippe haben, weil in der Herberge kein Platz für sie war. Oft haben wir diese Geschichte von Jesus konstruiert, von Maria und Josef, die in eine Herberge gehen und abgewiesen werden, weil das Schild "Keine freie Stelle" angebracht ist und der Wirt sie an den einzigen Ort schickt.

Ich habe tatsächlich eine Predigt gehört. Ich habe es gelesen. Ich habe es nicht wirklich gehört.

Ich habe einmal eine Predigt gelesen, die auf der Idee basierte, dass der Wirt Jesus abweist. Und die Idee war: Werden wir auch Jesus abwenden? Zunächst einmal ist es jedoch einfach, dass in Lukas 2 einfach kein Gastwirt erwähnt wird. Das zweite ist das Wort, das ins Griechische übersetzt wird, und es gibt tatsächlich zwei Übersetzungen, die im letzten Jahr erstellt wurden und die dies endlich geändert haben. Dieses Wort, dieses griechische Wort, das übersetzt wird, ist ein Wort, das eigentlich ein Gästezimmer bedeutet.

Maria und Josef gingen also nicht in eine Herberge. Höchstwahrscheinlich hat eine Stadt von so unbedeutender Größe wie Bethlehem nicht einmal ein Gasthaus besessen. Ich bin mir nicht sicher, aber Maria und Josef gingen nicht in eine Herberge oder ein Motel.

Sie gingen in ein Gästezimmer, wahrscheinlich im Haus eines Verwandten. Und so gibt es keinen Wirt und es gibt kein Wirtshaus. Auch dieses Wort wird an anderer Stelle im Lukasevangelium eindeutig verwendet, um sich auf ein Gästezimmer und nicht auf eine Herberge zu beziehen.

Also gehen sie wahrscheinlich zu einem Verwandten und haben ein Gästezimmer oder Gästehaus, in dem Maria und Josef wohnen sollen. Und noch etwas: Wann hat Maria das Baby bekommen? Auch das ist ziemlich unbedeutend, aber wir denken an Maria, die neun Monate alt war, als sie in Jerusalem auf den Esel ritt und dann in dieser Nacht Jesus auszog. Vielleicht ist es nicht so passiert.

Der Autor sagt uns nicht, wie lange sie tatsächlich in Bethlehem waren, bevor Jesus geboren wurde. Es gibt keinen genauen Hinweis darauf, ob sie vielleicht in dieser Nacht Jesus hatten, oder war es ein oder zwei Monate oder länger später? Auch das ist möglich. Der Text sagt uns nicht, wie lange sie in Bethlehem waren, bevor Maria das Kind bekam.

Die eine andere Sache, interessanterweise, ist die Tatsache, dass es keinen Platz in dem, nicht im Gasthaus, im Gästezimmer gab. Interessanterweise sagt es uns auch nicht, dass der Text nicht sagt, dass Maria und Josef nie im Gästezimmer übernachtet haben. In der Tat hätten Maria und Josef sehr gut im Gästezimmer übernachtet können.

Das Problem war, dass es auch andere Leute gegeben hätte. Und vielleicht blieben sie dort, bis es Zeit war, das Baby zu bekommen. Und Maria, die schon ein Baby haben will, wenn all diese anderen Menschen da sind? Das Gästezimmer war zu voll.

Es gab keinen Platz. Wir müssen also nicht daran denken, dass Maria und Josef die ganze Zeit in der Krippe im Stall gelebt haben. Vielleicht waren sie in diesem Gästezimmer und als die Wehen näher kamen und sie wusste, dass sie das Baby bekommen würde, war es zu voll.

Und dann gingen sie zu dieser Krippe, dem einzigen privaten Ort, den sie finden konnten. Hören Sie sich den Text also noch einmal genau an und gehen Sie nicht über das hinaus, was er sagt, aber stellen Sie sicher, dass wir ihn nicht nur im Lichte unserer eigenen Annahmen und Traditionen lesen.

Dies ist Vorlesung 4 in Dr. David Mathewsons New Testament History and Literature on Judaism and Social Values.